

Streiflichter aus der Geschichte Biberachs

Das Biberacher Passionsspiel

Von Dr. Kurt Diemer

Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts gab es wie in anderen oberschwäbischen Städten auch in Biberach eine Karfreitagsprozession und nach 1700 – sicher seit 1712 - auch ein Passionsspiel . Eine Beschreibung der Karfreitagsprozession und des Passionsspiels gibt als Augenzeuge der evangelische Biberacher Zeugmacher Johann Georg Flächer (1764-1848):

„Anno 1784 [richtig: 1785] wurde die Procehsion am Carfreitag das letzte Mal gehalten; viele 1000 Menschen von nah und ferne strömten in die Stadt, um solche zu sehen.

Ich will also nur in Kürze einige Bemerkungen machen, weil ichs alle Jahr sahe; der Spittelkeller-Hof [am Platz der Braith-Schule] war nemlich der Sammelplatz, von welchem die Procehsion ausging. Sie stellte mehrenteils die Pahnions-Geschichte vor. Es befanden sich dabei 8 bis 9 Wagen mit sehr niedern Rädern, welche man Figuren nannte; auf diesen befanden sich Kinder von vier bis sieben Jahren, welche biblische Stück vorstellten und welche von zwei Pferden in der Stadt herumgezogen wurden.

Zwischen diese Figuren waren abteilungsweise Geißler, Creuzschlaifer, Ausgespannte, härne Männer; ferner bildeten Erwachsene mit schöner Kleidung beiderlei Geschlechts biblische Stücke, zum Beispiel die Josephs-Brüder, den Herrgott, wie er das Creuz trug und von den Juden mißhandelt und verspottet wurde, den Jonas im Wallfisch, Adam und Eva etc., und dieser Zug ging in der ganzen Stadt herum.

Die Geißler mit leinenen Kutten und Larven über das Gesicht zergeißelten sich ihre Rücken so, daß sehr vielen das Blut bis in ihre Schuhe lief, und mehrmalen zählte ich mehr dann 300 solche Geißler. Die Creuzschlaifer schleppten in dem nemlichen Anzug wie die Geißler große, schwere hölzerne Creuz in der Stadt herum; ihre Zahl war 100 bis 150.

Die härte Männer hatten Kutten von macedonischen Wollsäcken, und in die so rauhe Kutten hüllten sie sich nackend. Dieses aber noch nicht genug, sondern sie umschlangen sich mit sehr schweren Wagenketten, um ihren Leib recht aufzuritzen und zu büßen.

Die Ausgespannte liefen mit ausgestreckten Armen, wie wenn man sie ans Creuz nageln sollte, ebenfalls mit der Procehion. Nach Beendigung derselben wurde auf dem Marktplatz die Pahsion gespielt. Es wurde nemlich Donnerstag zuvor ein Theater von schon dazu gerichtetem Holz auf dem nemlichen Platz, wo am Fronleichnamfest der Altar stehet, aufgemacht. Des Nachts war wieder eine ähnliche Procehion, nur daß die Figuren weg blieben; sie zogen mit Fackeln von der Pfarrkirche in das Schwesternkloster [heute Amtsgericht] und sodann wieder zurück.“

Über den Autor

Der gebürtige Biberacher und vielen als Kreisarchivar im Ruhestand bekannte Dr. Kurt Diemer ist eine Institution, wenn es um die Geschichte der Region Oberschwabens, des Landkreises und die Biberacher Stadtgeschichte geht.

In zahlreichen Publikationen hat er sein Wissen zur regionalen Geschichts- und Kulturforschung unterschiedlichen Leserschichten zugänglich gemacht.

